

Verwaltungsreform und EWR: Zusammenhänge aufgezeigt

Aufschlussreich Den letzten von fünf Vorträgen der Reihe «20 Jahre nach der EWR-Abstimmung 1992. Rückblick und Ausblick» hielt gestern Sebastian Wolf.

VON BANDI KOECK

Der Referent sprach zum Thema «Verwaltungsreform in Liechtenstein vor dem Hintergrund nationaler Entwicklungen und europäischer Rahmenbedingungen». Wilfried Marxer, Direktor des Liechtenstein-Instituts, stellte den Referenten stolz vor: «Privatdozent Wolf ist an der Universität in Konstanz tätig. Wir haben ihn geangelt, damit er seine Forschungsergebnisse über die Verwaltungsreform im Kleinstaat, wie es auf Neudeutsch heisst, präsentieren kann», so Marxer. Wolf, Politikwissenschaftler und Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut, gab der Zuhörerschaft einen Überblick über die Bedeutung der Verwaltung und erklärte den Politikzyklus sowie die Leitbilder, bevor er auf Verwaltungsreformen zu sprechen kam.

Optimierung als Ziel

«In modernen Staaten erfüllt die öffentliche Verwaltung diverse politische, ordnende und dienstleistende Funktionen. Verwaltungsreformen haben in der Regel eine Optimierung der Aufgabenwahrnehmung



Sebastian Wolf referierte gestern im Liechtenstein-Institut. (Foto: Paul Trummer)

zum Ziel, etwa durch Veränderungen von administrativen Strukturen, Prozessen und Handlungsformen», verlautbarte der Referent. Wolf fügte hinzu, dass die Planung und Durchsetzung von grösseren Verwaltungsreformen mit Schwierigkeiten verbunden sei. «Seit rund 20 Jahren wird die liechtensteinische Landesverwaltung immer wieder punktuell modifiziert», so der Deutsche weiter. Er sagte, dass weniger der Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR), sondern vielmehr die aktuelle Regierungs- und Verwaltungsreform ein umfassendes und zügig durchgesetztes Reformprojekt darstelle.

Im Besonderen ging Sebastian Wolf auf die Verwaltung des Fürstentums im Kontext des EWR ein. Sein Vortrag thematisierte die Aufgaben der Verwaltung im EWR-Kontext, wichtige Veränderungen der Verwaltung durch die EWR-Mitgliedschaft und Besonderheiten einer kleinstaatlichen Verwaltung im Europäischen Wirtschaftsraum. Es sei eine Herausforderung, mit wenig personellen Ressourcen Politikgestaltung und Implementation zu bewältigen, so der Vortragende über die hiesige Lage. Durch extreme Prioritätensetzung - wie beispielsweise auf dem Finanzmarkt - würde es Liechtenstein gelingen, diese Herausforderung

gekonnt zu meistern. Auch die Schaffung eines Zollwesens wurde erläutert. «Die aktuelle Reform hat keinen europäischen Impuls», verriet Wolf. Es gebe keinen Verstoß gegen EU-Recht, allerdings wäre eine Abschaffung von vorgeschriebenen unabhängigen Institutionen unzulässig. Der Referent betonte, dass bei der aktuellen Reform zu starke Personal- und Reisemittelsparungen die Vertretung liechtensteinischer Interessen im EWR schwächen könnten.

Positive Effekte des EWR

Abschliessend wurde die aktuelle Regierungs- und Verwaltungsreform in Liechtenstein behandelt. Nach einem kurzen Überblick über die verschiedenen bereits erfolgten und noch geplanten Reformmassnahmen sprach der Referent ausgewählte Aspekte der Reform vor dem Hintergrund der Mitwirkung Liechtensteins im EWR an. Wolf stellte in seiner Schlussbetrachtung fest, dass die Verwaltung in Liechtenstein zunehmend grösser und komplexer geworden ist. Der EWR habe zu Wachstum und qualitativer Verbesserung der Verwaltung geführt. Wolf stellte zudem eine starke Führung durch die Regierung fest, liess allerdings Aspekte wie Kosten- und Zeitdruck sowie eine geringe Politisierung nicht ausser Acht. «Nach der Reform ist vor der Reform» so der Privatdozent abschliessend. Im Anschluss an den Vortrag fand wieder eine rege Diskussion statt.